



Die Gute Nachricht – Sonntag, 16. August 2020

**Eine Gute Nachricht für die Woche  
von Pfarrer Rudolf Koch**

(Referent für Altersfragen und Altenheimseelsorger  
im Dekanat Fürth)

**Weihnachten im August?!**

Dieser Tage ist der Tag des Heiligen Bartholomäus (24. August). Da gibt es noch etliche „Bartholomäus-Kirchweihen“ (heuer wohl eher nicht), dazu manche Bauernregeln („Wie der Bartholomäustag sich hält, ist der ganze Herbst bestellt“) und das Interessanteste für mich: da wurde nach alter Tradition erstmals an „Weihnachten“ gedacht. In der zweiten Hälfte des August – an Weihnachten denken? Ja, warum denn das?

Vielleicht aus dem Bewusstsein heraus: so ein großes und wichtiges Fest – die Geburt von Jesus, das feiert man nicht so mal hopplahopp, und auch die vierwöchige Adventszeit davor reicht da nicht aus. Da braucht’s schon mal in der Mitte des Jahres ein Drandenken. Ein „Save the date“ würde man heute sagen. Da wurden zum ersten Mal weihnachtliche Texte aus der Bibel gelesen. Speisen wurden geerntet und eingelegt, damit auch alle an Weihnachten an „Leib und Seele“ gestärkt werden. Eben: damit es ein Fest wird!

Drum komme ich heute mit dieser alten christlichen Tradition und lade Sie ein, auch schon mal kurz auf Weihnachten und seine Botschaft zu blicken. Mitten im August. Aber vielleicht ist das gar nicht so schlecht: mal ohne Geschenke, ohne weihnachtliche Musik im Hintergrund, ohne Weihnachtsfeiern, Lebkuchen und Plätzchen an das Wesentliche von „Weihnachten“ zu denken? Aber – was ist denn wesentlich?

„Gott wird Mensch,“ so bringen wir das meistens auf einen Begriff. Gott ist kein ferner, überlegener, in diesem Menschen kommt ER uns ganz nahe. Begreifbar. Sichtbar. Etwas verstehbar. Jesus zeigt uns Seinen „Vater“. Den barmherzigen Gott. Den „Vater mit den offenen Armen“ (siehe das Gleichnis vom Verlorenen Sohn). Herrlich, so einen Gott zu kennen. Der Liebe ist, menschlich daherkommt, der *„Heil und Leben mit sich bringt“*. *„Schöpfer, wie kommst Du uns Menschen so nah.“* Das ist Weihnachten. Gott – ganz nah.

Und dann denke ich an das Wort von Angelus Silesius!

*„Wäre Christus 1000x in Bethlehem geboren und nicht in dir – es wäre dir nichts nütze.“*

Wäre er tausendmal am 24. oder 25. Dezember in Palästina geboren und nicht am 16./17./18./19./20. ... August 2020 auch in Dir – was hätte es dann für eine Bedeutung?

Sie können ruhig heute ein Weihnachten feiern! Sich freuen an diesem Gottes- und Menschen-Sohn Jesus, an Seiner Wegweisung für uns, seinen Gebeten (z.B. das Vater Unser), seiner Gottesnähe, seinen Gleichnissen (z.B. vom verlorenen Schaf: Gott freut sich so unendlich über uns und sucht uns auf). An seinem Leben!

*„Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen:*

*Dass ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen.*

*So lass mich doch dein Krippelein sein;*

*komm, komm und lege bei mir ein*

*Dich und all deine Freuden.“*

Paul Gerhardt, EG 37,9

Wir – sein „Krippelein“. ER – kommt bei uns an. Bei jedem Atemzug: ER ist da. Ein Gefühl wie an Weihnachten – mitten im August!

### **Gebet:**

DU, unser Gott!

Jeden Tag feiern wir „Weihnachten“: Deine Nähe unter uns, dass Du uns menschlich begegnest: In anderen Menschen, in unserem Innersten, in Jesus Christus, Deinem Sohn, unserem Bruder. Lass uns die Weihnachtsfreude heute spüren: DU – bist – nah.

*„Fürchtet euch nicht“* hören die Hirten auf dem Feld.

Wir fürchten uns vor Vereinsamung, vor Abstieg, vor dem Tod.

Gib uns einen wachen Blick und gib uns deinen Geist, der uns mit Furcht umgehen lässt, dass wir getröstet und zuversichtlich leben können.

Du, unser Gott, wir vertrauen uns Dir an mit dem Gebet, das uns Jesus Christus gelehrt hat:

VATER UNSER